



Statt Laufsteg ein Laufband, statt realem Publikum ein virtuelles – so entstanden die Fotos zu den Abschlussarbeiten der Modeschule.
Fotos: Staatliche Modeschule

Stadtleben

Blutdruck beim Elefant



Ruhig Blut, Zella! Das ist doch nur eine Messung. Foto: Wilhelma / Inga Dauter

STUTT GART. Mit einer Manschette um den Arm, ein wenig Druckluft und einem Stethoskop lässt sich schnell der Blutdruck bestimmen. Was bei einem Menschen Routine ist, gehört in der Tiermedizin aber noch lange nicht zum Standard. In der Wilhelma durfte Elefantendame Zella im Rahmen eines Forschungsprojekts daher Pionierarbeit leisten. Sie gehört zu den ersten Dickhäutern, bei denen der Blutdruck erfasst wurde. Für die Messungen war Tierärztin Dr. Beate Egner im zoologisch-botanischen Garten zu Gast, die sich seit 1991 besonders mit Blutdruck- und Pulswellenanalyse befasst. Wie beim Menschen nutzt die Tierärztin eine Luftdruckmanschette – aber am Schwanz des Tieres, da die Messung auf Höhe des Herzens erfolgen muss. An den Kurvenabständen und einzelnen Ausschlägen lassen sich mögliche Unregelmäßigkeiten ablesen. „Die Manschette lassen sich die meisten Tiere nach gezieltem Training mit viel Belohnung ganz einfach freiwillig anlegen“, sagt Beate Egner. Übrigens: Zellas Blutdruck war in der Außenanlage niedriger als im Innengehege. „Das zeigt, dass Zella sich draußen trotz des Trubels und der vielen Gäste wohlfühlt und sogar entspannt.“

Das langfristige Ziel dieses Projekts ist es, Normwerte für Elefanten und weitere Tierarten zu bestimmen, um Abweichungen schneller erkennen zu können. Und weil's so gut geklappt hat, hat die Tierärztin noch ganz andere Tiere ins Visier genommen: Erstmals konnte sie bei Boa, Königsnatter und Bartagame Messungen vornehmen. Auch die haben das kaltblütig hingekommen. (dt)



Gedreht wurde in einem Hallenbad.

Couture auf dem Sprungbrett

Im Hallenbad und in einem Studio – die Absolventinnen der Staatliche Modeschule zeigen ihre extravaganten Abschlussarbeiten auf einem virtuellen Catwalk.

VON SYBILLE NETH

STUTT GART. Wie die fransigen Blütenblätter einer Nelke ranken sich die Rüschchen am Ausschnitt des sonst schlicht geschnittenen Kleides, clean weiß und mit riesigem Jackett präsentiert sich ein Hosenanzug, und das Model in einem ästhetisch aufgebrezelten Körperschlauch à la Taucheranzug steht schon auf dem Startblock am Beckenrand. Wird es springen? Wir wissen es nicht. Ein anderes Model jedoch steht bis zum Bauch im Wasser und die Schleppen seines Tüllkleides flattern im Wasser. „Bleu, bleu, bleu“ haucht dazu die französische Sängerin Marie Claire Laffut, und tatsächlich führt uns die Musik zu einer rasanten Fahrt auf schnurgrader Strecke unter strahlend blauem Himmel.

Nein, es ist mit Verlaub keine alltägliche Schau, mit der die Abschlussklasse 2019/20 der Staatlichen Modeschule Stuttgart ihre extravaganten Kreationen vorstellt. Schon immer haben die Absolventen – dieses Mal ausschließlich weibliche – auf besondere Locations geachtet: Mal war es das alte Paketpostamt, mal der Hafan. Aber dieses Jahr machte wie bei so vielen Abschlussfeiern und Veranstaltungen die Pandemie einen Strich durch die Rechnung. Die Mo-

denschau musste abgesagt werden. Aber die schönen Stücke der 16 Absolventinnen dürfen nicht von der Öffentlichkeit unbeachtet an den Kleiderstangen hängen. Das war klar. „Wir mussten neu denken“, fasst Schulleiterin Sabine Dirlwanger die Situation zusammen, in der sie im Frühjahr mit den Schülerinnen stand. Sie haben entschieden: Statt Laufsteg ein Laufband, statt realem Publikum ein virtuelles. So entstanden zusammen mit den Stuttgarter Mode-Fotografen Frank Bay und Steff Rosenberger sowie dem Filmemacher und Produzenten Moritz Schmiege Teil 1 und Teil 2 der Abschlussarbeiten zum selbst gewählten Thema „Nature/Lab“.

Stoffmuster sind eher selten, dafür dominiert Weiß die Szenerie.

Das ist dem Unterrichtsschwerpunkt Umwelt, Ökologie und Nachhaltigkeit an der Staatlichen Modeschule gezollt, der Sabine Dirlwanger besonders am Herzen liegt. In den Kreationen werden Naturthemen aufgegriffen, aber auch die nüchterne Atmosphäre eines Labors spiegelt sich wider: Stoffmuster sind eher selten, dafür dominiert Weiß die Szenerie.

Für ihre Modelle konnten die Schülerinnen allerdings keine neuartigen Textilien, zum Beispiel aus Kunststoffäden von recycelten Plastikflaschen, verwenden. „Das wäre viel zu teuer für uns“, rechnet die Schulleiterin vor. Aber die Auseinandersetzung mit ihrer Verantwortung als spätere Produzentinnen während ihrer zweijährigen Ausbildung bewusst. „Es geht ja heute glücklicherweise alles in Richtung Nachhaltigkeit“, sagt Sabine Dirlwanger, die mächtig stolz ist auf das diesjährige Ergebnis.

„Wir haben uns ein Laufband gekauft für die Models“, berichtet sie – das war sozusagen das erste Inventar für die beiden Filme. Und so haben die professionellen Models vor vorbeiziehender Kulisse ihren Catwalk. Aber nicht nur das: Auch auf dem Fünfmetertableau wird posiert! Gedreht wurde in einem Hallenbad und in einem Studio in Esslingen. In den Filmen zeigt sich, dass diese Art der Präsentation auch ihre Vorteile für das Publikum hat: Der Kamerablick fällt so auch auf kreative Details, die bei einer rasanten Schau im Halbdunkel unbeachtet bleiben. Das tröstet über die verpasste Chance weg, dieses Jahr an der Wunsch-Location Kunstmuseum die Modenschau zu zeigen. „Seit Jahren arbeiten wir darauf hin – dieses Jahr hätte es endlich geklappt“, erzählt die Schulleiterin.

Glücklicherweise ist das Gebäude an der Ulmer Straße, in dem die Staatliche Modeschule untergebracht ist, so geräumig, dass die Schülerinnen nach Ostern dort wieder zuschneiden, nähen, bügeln und tüfteln konnten. Ende Juni müssen alle Kleidungsstücke und Skizzen für eine Kollektion fertig sein, denn danach beginnen die Prüfungen. Wegen der Dreharbeiten für die Filme war der Zeitplan dieses Mal besonders eng. In den Wochen vor Ostern, als alle Schulen geschlossen waren, wurden die theoretischen Fächer online gebüffelt. Am 29. Juli gibt Sabine Dirlwanger die Zeugnisse aus, und die beiden Videos sind jetzt auf der Homepage der Staatlichen Modeschule zu sehen.

Gottesdienst im Auto



Beten mit Abstand: Autogottesdienst auf dem Wasen Foto: Lg/Julian Rettig

STUTT GART. Ist das Leben in den Bildern einer Autofahrt zu begreifen? Der evangelische Dekan Eckart Schultz-Berg und sein katholischer Kollege, Pfarrer Andreas Krause aus Bad Cannstatt, haben es am Sonntag beim Autogottesdienst auf dem Cannstatter Wasen jedenfalls versucht. Sie stellten unter dem Gottesdienstmotto „Die Route wird neu berechnet“ die Frage, wie es für die Menschen eigentlich zu bewältigen sei, dass während der Corona-Pandemie „das Navi des Lebens“ ständig eine neue Route einschlägt. Auf der Bühne des Kulturwasens gab darauf beispielhaft eine Cannstatter Familie Auskunft und erzählte von ihren Nöten und Ängsten in diesen Tagen. 180 Besucher haben den ökumenischen Gottesdienst am Sonntagmorgen verfolgt. Der Veranstalter zählte dabei etwa 50 Fahrzeuge. Zudem hatten zahlreiche Fußgänger im abgesperrten Bereich vor der Bühne des Kulturwasens Platz genommen. Dekan Schultz-Berg rief den Gläubigen, „ihre Unsicherheit nicht zu verdrängen“ und sich gleichzeitig aber auch zu vergegenwärtigen, dass die Menschen schon oft solche Krisen bewältigt haben. Der Gottesdienst auf dem Wasen endete mit einem Reisesegen für die Ferienzeit: „Der Urlaub“, so Pfarrer Krause, „wird für viele Menschen in diesem Jahr anders aussehen.“ (ts)



Naturthemen bestimmen die Kreationen.

Stadt zeichnet Stuttgarts Sportler 2019 aus

Turnerin Seitz siegt bei den Frauen, bei den Männern hat Weitspringer Heinle die Nase vorn. Volleyball-Frauen Mannschaft des Jahres.

VON THORSTEN SCHÖLL

STUTT GART. Eigentlich hätte an diesem Tag vor Tausenden von Zuschauern im Neuen Nationalstadion in Tokio die Eröffnung der Olympischen Spiele stattfinden sollen. Einige von Stuttgarts Spitzensportlern, die Olympia noch immer fest im Blick haben, fanden sich am Freitag stattdessen auf dem Rasen des Gazi-Stadions auf der Waldau wieder. Dort fand die Auszeichnung zu Stuttgarts Sportlerin, Sportler und Mannschaft des Jahres 2019 nun coronabedingt im kleinen Rahmen und unter freiem Himmel statt. „Ursprünglich wollten wir einen japanischen Fächertänzer und einen Taiko-Trommler auftreten lassen“, sagte Sportbürgermeister Martin Schairer bei seiner Ansprache zur Eröffnung der Auszeichnungsfeier. Doch auch diese Programmpunkte fielen im abgesagten Olympiajahr jetzt aus.

Vor allem für die Athleten selbst ist die wettbewerbsfreie Zeit eine Bürde: „Als Sportler zu trainieren, ohne zu wissen, wann der nächste Wettkampf wieder stattfindet, ist extrem schwierig.“ Aber auch deshalb betont die Turnerin des MTV-Stuttgart, Elisabeth Seitz, die am Freitag wie im Vorjahr die Auszeichnung Stuttgarts Sportlerin des Jahres erhielt, dass ihr „diese Anerkennung sehr viel bedeutet“. Die 26 Jahre alte Olympiateilnehmerin von Rio könnte in diesem Jahr, wenn die deutschen Meisterschaften der Turner tatsächlich noch stattfinden, mit dann 23 nationalen Meistertiteln die alleini-

ge Rekordhalterin im deutschen Kunstturnen werden.

Bei den Männern ging der Preis an den Weitspringer Fabian Heinle vom VfB Stuttgart. Für Heinle kam die Verschiebung der Olympischen Spiele freilich zur richtigen Zeit. „Ich bin ziemlich froh, dass es verschoben wurde“, sagte er. Heinle plagten Knieprobleme, die er jetzt in Ruhe auszukurieren hofft. Sein nächstes Ziel soll die Hallen-EM sein. Heinle, dessen Bestweite bei 8,25 Me-

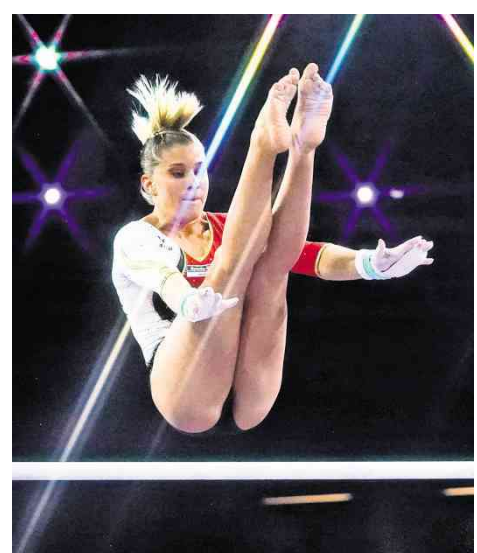
tern liegt, ist derzeit einer der Top-20-Weitspringer der Welt. Für die überraschende deutsche Meisterschaft im vergangenen Jahr erhielten die Volleyball-Damen von Allianz MTV Stuttgart die Mannschaftsauszeichnung. Der Bundesligist hatte bereits 2017 den Preis gewonnen. Die 1,96 Meter große Lara Berger nahm stellvertretend für ihre gesamte Mannschaft den Pokal im Gazi-Stadion entgegen. Gewählt werden die Sportler des Jahres auf Grundlage eines Ju-

ryvorschlags durch ein Fachpublikum sowie rund 400 Spitzensportlern aus Stuttgart.

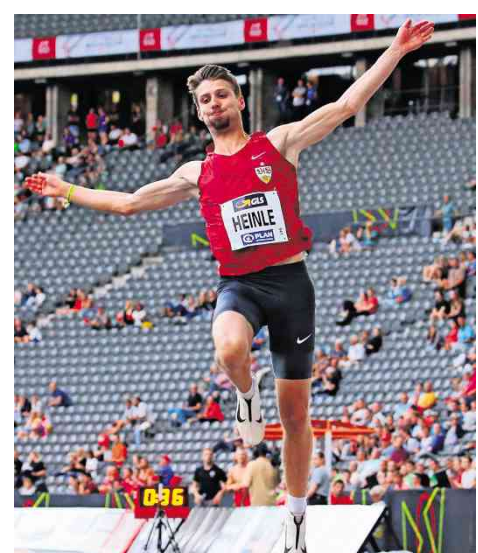
Der Präsident des Sportkreises Stuttgart, Fred-Jürgen Stradinger, betonte, dass insbesondere in der derzeitigen Corona-Krise die Auszeichnung „ein wichtiges Symbol“ sei. „Alle, die solche tollen Erfolge erzielen, sind Vorbilder für Jugendliche und Erwachsene“. Stradinger schloss in seinen Dank auch die vielen Trainer und Übungsleiter ein, die sich zumeist ehrenamtlich für den Sport engagieren.

Auch Ehrenamtliche erhalten Ehrung zum Sportpionier.

Außerdem wurden am Freitag drei Persönlichkeiten des Stuttgarter Sportlebens als „Sportpioniere des Jahres 2020“ geehrt: Walter Betsch vom TB Cannstatt für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement, der sich insbesondere um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund verdient gemacht hat. Auch das ehemalige SPD-Gemeinderatsmitglied und Mitglied im Sportausschuss des Gemeinderats, Hans H. Pfeifer, erhielt die Auszeichnung sowie Christoph Wüterich, zwischen 1999 und 2005 Präsident des Deutschen Hockey-Bundes. Die Sportkreisjugend ehrte zudem die Bahn- und Crossradfahrerin Isabel Kämpfert als Jugendsportlerin 2019. Den Preis für das Jugendteam erhielten die Läufer der 4x-100-Meter-Staffel des VfB Stuttgart.



Zwei Überflieger: Turnerin Elisabeth Seitz und Fabian Heinle



Fotos: Baumann/Keppler, Rahn

Nach Kollision sucht die Polizei Zeugen

STUTT GART. Nach einer Karambolage mit einem Leichtverletzten und 17000 Euro Schaden am Samstagmorgen in Zuffenhausen sucht die Verkehrspolizei noch Zeugen. Denn beide Unfallbeteiligte wollen bei Grün gefahren sein – was zumindest in einem Fall nicht so ganz stimmen kann. Gegen 8.10 Uhr ist ein 56-Jähriger mit einem grauen Mitsubishi in der Strohgäustraße vom Porscheplatz in Richtung Zabergäustraße unterwegs gewesen. An der Kreuzung zur Adestraße stieß der Mitsubishi mit einem von links kommenden schwarzen BMW zusammen, der von einem 29-Jährigen gesteuert wurde. Der 56-Jährige wurde leicht verletzt und vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Wer Näheres zum Unfall mitteilen kann, wird gebeten, sich über Telefon 07 11 / 89 90 - 41 00 zu melden. (wdo)